

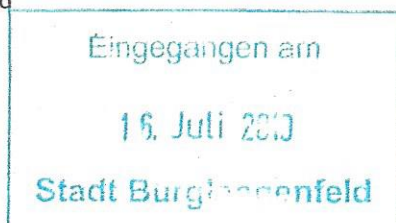
SPD – Burglengenfeld

Stadtratsfraktion



Sebastian Bösl - Parkstraße 6 - 93133 Burglengenfeld

Stadt Burglengenfeld
Herrn Bürgermeister Thomas Gesche
Marktplatz 2 — 6
93133 Burglengenfeld



SPD Burglengenfeld - Stadtratsfraktion

Fraktionsvorsitzender/Postempfänger:
Sebastian Bösl
Parkstraße 6
93133 Burglengenfeld
boesl_sebastian@web.de

Kontoverbindung:
Sparkasse Burglengenfeld
BIC: BYLADEM1SAD
IBAN: DE93 7505 1040 0760 4136 90

Burglengenfeld, den 16.07.2019

Antrag zur Sitzung Stadtrates vom 24.07.2019: Kommunalen Klimaschutz ausbauen!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Gesche,

die Stadtratsfraktion SPD-Bündnis 90/Die Grünen stellt folgenden Antrag:

Der Stadtrat möge beschließen:

- 1) Für die Stadt wird ein Energie- und Klimaschutzkonzept erarbeitet.
- 2) Dieses soll u.a. zu folgenden Sachverhalten Handlungsempfehlungen geben:
 - a) schonender und flächensparender Umgang mit dem Boden und möglichst versiegelungsarme Gestaltung von Flächen im Stadtgebiet
 - b) Bepflanzung von kommunalen Liegenschaften mit Blühpflanzen
 - c) bienenfreundliches Mäh- und Pflegemanagement für die gemeindeeigenen Flächen und Straßenränder
 - d) städtisches Förderprogramm zur Unterstützung der Begrünung von Dächern und Fassaden und von Entsiegelungsflächen Stadtgebiet
 - e) Verhinderung von Schottergärten
 - f) Ausstattung der Dächer von öffentlichen Gebäuden mit PV- oder Solarthermieanlagen
- 3) Das Konzept ist dem Stadtrat zum Beschluss vorzulegen.
- 4) Der Antrag wird an die Stadtwerke Burglengenfeld und die Bulmare GmbH zur weiteren Entscheidung weitergeleitet.

wie viel Zeit bleibt uns?
2
für den großen Wurf

Zur Begründung führen wir aus:

Der vom Menschen verursachte Klimawandel ist in vollem Gange und bedroht unsere Lebensgrundlagen. In Bayern ist ein erheblicher Artenschwund zu verzeichnen. Insbesondere Insekten sind gefährdet, weil sie nicht mehr ausreichend natürlichen Lebensraum zur Verfügung haben. Wir unterstützen die Anliegen der Fridays-For-Future-Bewegung ausdrücklich. Die wissenschaftlichen Studien zum Klimawandel sind eindeutig: es herrscht akuter Handlungsbedarf. Deswegen fordern wir, dass die Stadt Ihren Beitrag leistet und ein kommunales Energie- und Klimaschutzkonzept erarbeitet.

Boden ist eine zentrale Lebens- und Wirtschaftsgrundlage für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt, die auch zukünftigen Generationen erhalten bleiben soll. Boden stellt als Schutzgut im Naturhaushalt ein ebenso wichtiges Lebenselement wie das Wasser oder die Luft dar. Boden ist nicht vermehrbar. Einmal zerstört oder überbaut, ist der Boden nicht oder nur mit hohem Aufwand wieder herstellbar. Durch Bautätigkeit im Wohnungs-, Gewerbe- und Straßenbau gehen täglich wertvolle Bodenfunktionen verloren. In Bayern werden täglich 11,7 Hektar verbraucht. Der hohe Flächenverbrauch unserer Tage widerspricht der Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung, weil er künftige Generationen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt. Wesentliche Entscheidungen über die Nutzung der Böden trifft die Kommune im Rahmen ihrer Bauleitplanung. Hierzu ist ein vernünftiges Kommunales Flächenressourcen-Management erforderlich. Ein wichtiger Meilenstein für die kommunalpolitische Willensbildung kann dieser politische Grundsatzbeschluss zum Bodenschutz sein, da dieser Beschluss die Strategie einer verstärkten Nutzung von Bauland im Bestand bekräftigt und die Umsetzung der dabei erforderlichen Maßnahmen erleichtert.

Der frühere Landtagspräsident Alois Glück hat darauf hingewiesen, dass bei der Umsetzung des Volksbegehrens „Artenvielfalt“ neben den Landwirten gerade auch die öffentliche Hand in der Pflicht ist. Auch unsere Stadt muss deshalb dazu einen Beitrag leisten und vor Ort wirksame Maßnahmen ergreifen. Unsere kommunalen Flächen sollten daher bienenfreundlich ausgestaltet sein. Die Imkerinnen und Imker benötigen für ihre Bienen ein ganzjähriges Nahrungsangebot. Insbesondere im Frühjahr sind die Bienen auf die Frühblüher wie Weide, Haselnuss und Birke angewiesen. Deshalb ist es wichtig, dass diese Sträucher und Bäume nicht schon vor der Blüte geschnitten werden. Für die Spättracht bieten blühende Gräser und Wiesen den Bienen noch einmal Nahrung vor dem Winter. Gleichzeitig sollte eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit stattfinden, um die Bürger über diese Maßnahmen zu informieren und zu sensibilisieren.

Wird
stützt

Die Begrünung von Dächern und Fassaden verbessert den Schallschutz, die Wärmedämmung und die Hitzeabschirmung von Gebäuden. Außerdem werden durch die Begrünung die Umwelt- und Klimaeinflüsse abgemildert und somit die Lebensdauer von Gebäuden verlängert. Des Weiteren hat die Begrünung positiven Einfluss auf die Umwelt. Sie bietet Lebensraum für Pflanzen und Tiere und entspricht damit dem Ziel das Artensterben einzudämmen. Die Begrünung von Flächen führt zudem zu einer besseren Luftqualität und damit besserem Mikroklima. → Großstadtprobleme

Effekt

Ein kommunales Förderprogramm schafft Anreize für die Bürgerinnen und Bürger die Bepflanzung von infrage kommenden Flächen im privaten Besitz vorzunehmen. Die entsprechenden Flächen in gemeindlichen Besitz soll die Verwaltung von sich aus soweit wie möglich begrünen. Mit diesem Förderprogramm können private Eigentümer und Mieter z. B. eine pauschale Zuwendung pro qm oder Maßnahme entsiegelter und/oder bepflanzter Fläche erhalten.

was ist mit "Altflächen"? Wie ist das durchsetzbar → Bepflanzungsplan

wie hoch? 3

Das Förderprogramm sollte eine Maximumbegrenzung der Fördersumme und eine Minimumbegrenzung der zu entsiegelnden Fläche enthalten. Ein solches Förderprogramm ist seinerseits wieder grundsätzlich förderfähig durch den Freistaat Bayern.

Auch Privatleute in unserer Kommunen sollten dabei unterstützt werden, zum Artenschutz einen Beitrag zu leisten, indem sie ihre Gärten entsprechend umgestalten. Die Verwaltung sollte hierzu – ggf. in Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen und den Imkern – ein Konzept vorlegen.

Private Gärten sollen nicht als reine Schottergärten ausgestaltet werden. Insekten wird damit natürlicher Lebensraum entzogen. Die Gemeinde/Stadt muss daher darauf hinwirken, dass dieser natürliche Lebensraum erhalten bleibt.

Was ist davon gemacht

Das Konzept soll das kommunale Energiekonzept, das 2011 von Prof. Dr. Markus Brautsch von der Hochschule Amberg-Weiden erstellt wurde, ergänzen.

Wir bitten um Weiterleitung dieses Antrags an die Stadtwerke Burglengenfeld und an die Bulmare GmbH.

Sebastian Bösl
Sebastian Bösl
Fraktionsvorsitzender

Orst Gäme, Lichte
Duftweibe → Bienenbau

Rukola

sowie die Stadtratsmitglieder

Hans Deml

Michael Dusch

Sabine Ehrenreich

Roland Konopisky

Bernhard Krebs

Betty Mulzer

Peter Wein